

Upgrade

Neuer Wohnraum durch
Anbauen und Umbauen



gestalten

Moderner DURCHBRUCH Asdfg Architekten

Baujahr: 1844
BERLIN, DEUTSCHLAND



Offene PLANUNG Maxwan

Baujahr: ca. 1900
GELDERMALSEN, NIEDERLANDE



URSPRÜNGLICH SOLLTEN DIE Architekten Maxwan ihrem Kunden lediglich den Traum einer großen Wohnküche erfüllen. Die wunderschön gelegene Scheune, die als Wohnhaus und Arbeitsplatz mit mehreren Büros dient, war in den 1990er-Jahren bereits um eine zweite Etage erweitert worden. Dabei hatte die malerische Umgebung des Hauses jedoch kaum Berücksichtigung gefunden. Die Fenster entsprachen in Größe und Positionierung nicht mehr dem zeitgenössischen Begriff von Ästhetik, es fiel zu wenig Licht ins Innere und das Haus wirkte nach außen hin verschlossen. →



Britischer BACKSTEIN Fraher Achitects

Baujahr: 1820er-Jahre
LONDON, GROSSBRITANNIEN





Entgegen der ursprünglichen Aufteilung dieses Genter Eckhauses aus dem 19. Jahrhundert befinden sich die Schlafzimmer heute im Erdgeschoss.

Urbane KOMPONENTEN GRAUX & BAEYENS architecten

GENT, BELGIEN

Es liegt ein gewisser Zauber über den Industriebrachen vieler nordeuropäischer Hafenstädte. Auch Gent fasziniert mit seinen leeren Lagerhallen und verlassenen Docks. Die bewegenden Geschichten jedoch, die diesen Bauten gerne angedichtet werden, entsprechen nicht immer der Wahrheit. Natürlich haben sie eine industrielle Vergangenheit, was aber keineswegs bedeutet, dass damit immer soziale Probleme einhergingen. Ganz im Gegenteil stand insbesondere Gent immer schon für Wachstum und Innovation, was sich an seinem historischen, mittelalterlichen Zentrum ablesen lässt. Und auch wenn Gent heute nicht mehr mit Paris oder Brüssel vergleichbar scheint, so war es diesen Städten früher durchaus ebenbürtig.

Gent gehört zu den schnell wachsenden Städten. Nach einer kurzen Zeit des Rückgangs in den 70er- und 80er-Jahren zogen die Genter wieder in ihr Zentrum und bescherten ihm um die Jahrtausendwende einen regelrechten Boom. Die zahllosen zwei bis vier Stockwerke hohen Reihenhäuser der Innenstadt werden immer stärker nachgefragt und steigen kontinuierlich in den Preisen. Besonders junge Paare und kleine Familien interessieren sich für die historischen Bauten. Architekt Basile Graux, Partner von GRAUX & BAEYENS, sieht hier sowohl Chancen als auch Herausforderungen: „Oft verwenden die Käufer einen Großteil ihres Budgets für den Kauf der Immobilie. Für den Umbau bleibt damit weniger Geld – was uns ausgefallene Ideen abverlangt.“

Im Norden von Gent steht das House G-S, ein Vorzeigeprojekt der GRAUX & BAEYENS architecten, im Herzen des ehemaligen Arbeiter- und Hafenviertels Muide. Mit seinem einzigartigen Blick auf die historischen Docks zählt dieses Eckhaus aus dem 19. Jahrhundert zu den hervorstechenden Immobilien der Umgebung. Seine



exponierte Lage verlangte geradezu nach einer skulpturalen Lösung. Das Haus wurde bis auf seine Grundstruktur radikal freigelegt. Zwischen der ursprünglichen Fassade, dem Treppenhaus und der Dachkonstruktion entstanden teils vollständig neu konzipierte Räume.

Von einem einfachen Neuaufbau des alten Hauses ist diese Erweiterung damit weit entfernt. Zugunsten des spektakulären Wasserblicks und der neuen, offenen Gemeinschaftsbereiche verwarfen die Architekten die herkömmliche Zimmeraufteilung. Im neuen House G-S liegen die Schlafzimmer im Erdgeschoss und die Wohnräume auf der ersten Etage. Darüber führen Küche und Esszimmer direkt auf einen ummauerten Dachgarten mit Terrasse. Auf diese Weise demonstrieren die GRAUX & BAEYENS architecten eindrucksvoll, wie ein belgisches Eckhaus aus dem 19. Jahrhundert in ein zeitgenössisches Wohnambiente verwandelt werden kann.

Anstatt auf fließende Übergänge zu setzen, betont dieser Umbau die Trennung zwischen architektonischer Historie und Moderne. Schon in der rauen Fassade treten die schwarz getönten Scheiben als erster Kontrast in Erscheinung. Diese Tendenz gipfelt sprichwörtlich in einer weißen, skulptural wirkenden Dachetage, die die Dachlinie der benachbarten Gebäude zeitgenössisch fortführt. Eine Reihe neuer Fenster öffnet die Mauern des alten Hauses und gibt heute den Blick auf die schönste Aussicht frei. Im Innenbereich wurden die Mauern schlicht in Grau und Schwarz aufgearbeitet. Sie kontrastieren reizvoll mit dem weißen maßgefertigten Mobiliar.

Obgleich das Haus mit seinem innovativen Konzept eine besondere Privatsphäre verspricht –, die den meisten Bewohnern eines nicht umgebauten Hauses dieser Art verwehrt bleibt – steht es gleichzeitig in regem Dialog mit seiner geschichtsträchtigen Umgebung. Nicht zuletzt seine prominente Lage →



„Gent hält unserer Meinung nach eine ideale Balance zwischen Alt und Neu, zwischen restaurierten und umfunktionierten Gebäuden.“

Basile Graux



Vorher



trägt ihren Teil dazu bei. Von außen verkörpert dieser Umbau die gelungene Beziehung zwischen dem historischen Erbe der Stadt und ihren heutigen Bewohnern. Im Innenbereich wurden die früheren zahlreichen Zimmer durch einen offenen Wohnbereich ersetzt. Bis auf die separat liegenden Schlafzimmer sind die Etagen weit, offen und einladend gehalten.

Basile Graux, der zusammen mit seinem Partner Koen Baeyens an der

Fakultät für Architektur, dem Campus Sint-Lucas Gent der KU Leuven, studiert hat, erklärt die Arbeit seines Teams als natürliche Reaktion auf die architektonischen Gegebenheiten. „Gent hält unserer Meinung nach eine ideale Balance zwischen Alt und Neu, zwischen restaurierten und umfunktionierten Gebäuden“, meint er. „Eine Stadt entwickelt sich nur weiter, wenn Veränderung gewollt und sogar gefordert wird.“

Dieses Prinzip ist nicht nur auf Gent anwendbar. Zu den weiteren bemerkenswerten Projekten der GRAUX & BAEYENS architecten zählt das KCV House. Das dreistöckige Einfamilienhaus steht im alten Zentrum von Mechelen. Da es zu drei Seiten von Nachbargebäuden umschlossen wird, konzentrierten sich die Architekten auf die Fassade und veränderten diese radikal. Wo bisher kleine Fenster wenig Licht einließen, dominieren heute →



Klar und LINEAR Cannatà e Fernandes

Baujahr: spätes 19. Jahrhundert
GUIMARÃES, PORTUGAL



Vorher

Gut erhaltenes Mauerwerk dieser historischen Fabrik wurde gereinigt und konserviert. Verfallene Bereiche ersetzte man durch weißen Beton.





Auf der MAUER, auf der LAUER

AZO Sequeira Arquitectos Associados

Baujahr: ca. 1920
SOUTELO, PORTUGAL

Dieser verlassen
Taubenschlag hat als
minimalistisches und
verwünschtes Garten-
spielhaus für Kinder eine
neue Funktion gefunden.

Vorher



Fabrikneu Ricardo Bofill

Baujahr: ca. 1900
SANT JUST DESVERN, SPANIEN





Ricardo Bofill beschloss, die Fabrik, ähnlich wie eine Skulptur, in einem rauen, unfertigen Zustand zu belassen.

ALS RICARDO BOFILL

im Jahr 1973 auf La Fábrica stieß, stand er vor einem faszinierenden Konglomerat aus riesigen Silos, einem hohen Schornstein, sich über 4 Kilometer erstreckenden unterirdischen Tunneln und gigantischen Maschinenräumen. Die katalanische Zementfabrik war in der Frühphase der Industrialisierung

schrittweise ausgebaut worden. Je nach Bedarf waren neue Produktionsstätten hinzugekommen und ergaben schlussendlich diese spannende Zusammensetzung verschiedener Baustile.

Alle wichtigen visuellen und ästhetischen Trends des 20. Jahrhunderts habe er in dieser Fabrik vereint gefunden, erzählt Bofill. →



Als Ricardo Bofill im Jahr 1973 auf La Fábrica stieß, fand er Silos, Schornsteine, Maschinenräume und ein 4 Kilometer langes, unterirdisches Tunnelnetz vor.



Schicht um Schicht wurden die Wände und Decken der originalen Fabrik freigelegt, um ihren skulpturalen Charakter hervorzuheben. (Gegenüberliegende Seite, unten.) Über die Jahre hatten die Fabrikbesitzer je nach Bedarf neue Anbauten hinzugefügt.

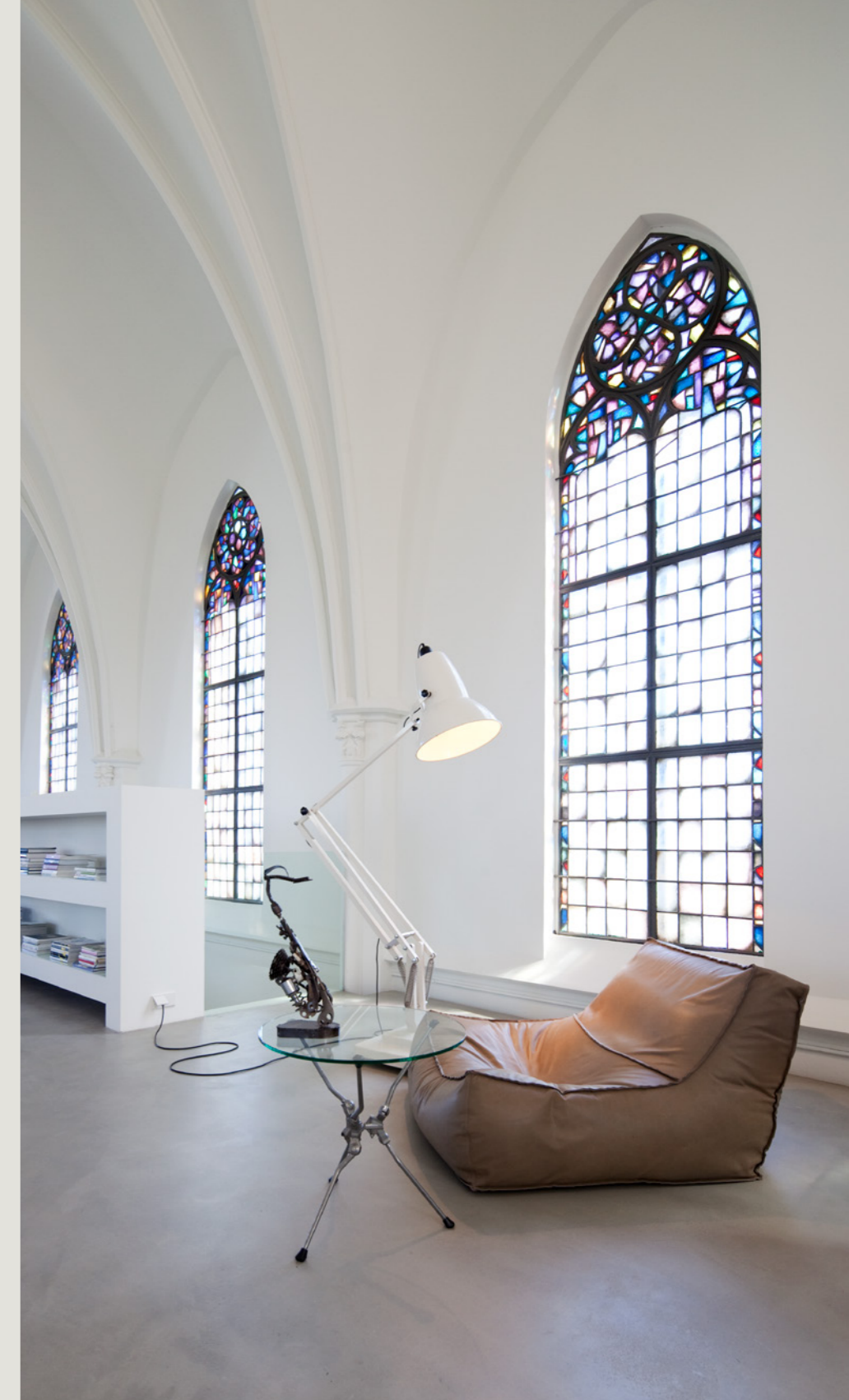
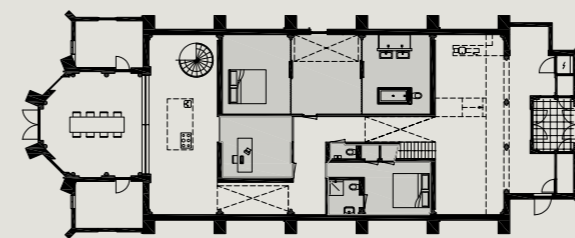
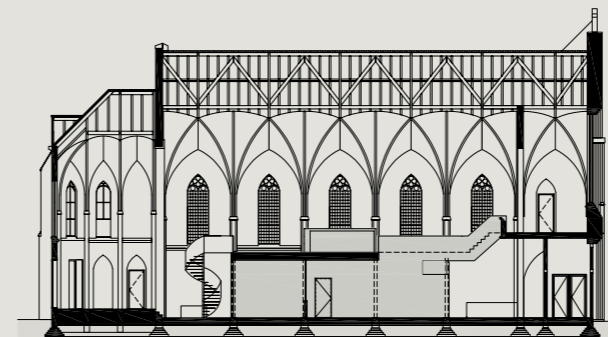


Surrealismus in Gestalt von sinnfrei gebauten Treppen ins Nirgendwo, Abstraktion in der schieren Größe der Produktionsstätte und Brutalismus in den funktional-skulptural wirkenden Materialien: Sein Architekturbüro beschloss, die Fabrik zu behalten und sich ihrer ursprünglichen Rauheit künstlerisch zu bedienen.

Im oberen Teil der Fabrik arbeitet heute eine Gruppe von 40 Personen, während Bofill einen weiteren Bereich als eigenes Zuhause auserkoren und umfunktioniert hat. Den Speisesaal im Erdgeschoss des Gebäudes zierte ein selbst entworfener Tisch aus Marmor und Eisen, der als Treffpunkt für Familie und Kollegen dient. _____



Vorher



Die Großzügigkeit der charakteristischen Kirchenbereiche wurde bewusst erhalten. Die Wohnmodule lassen sich vergleichsweise schnell zurückbauen, ohne die Struktur der Kirche zu beschädigen.

Die zunehmende Urbanisierung Utrechts birgt viel Potenzial für neue Bauprojekte.

Wie in vielen jungen Architekturbüros ist auch bei Zecc keiner der Partner besonders auf Konservierung und Restaurierung spezialisiert. Verständnis und Wertschätzung für historische Techniken und Materialien sind über die Jahre ganz von allein gewachsen. Der Blick für neue Arrangements und zeitlose Kombinationen entwickelte sich mit. Gerade die Meister ihres Fachs beginnen oft als Außen-seiter. Und der unvoreingenommene Blickwinkel schärft die Expertise. Kellerhuis stimmt zu: „Das Interesse an

Restaurierungen kam wirklich erst mit unserem ersten Projekt in diesem Bereich.“

In vielerlei Hinsicht tritt die Architektur in eine neue Phase ein. Insbesondere der Trend zum urbanen Leben verändert den Umgang mit historischen Gebäuden. „Die Veränderung von historischen Gebäuden ist heute kein Tabu mehr“, freut sich Kellerhuis. „Beständigkeit ist nach wie vor ein hoher Wert, auch in der Architektur. Wir haben lediglich gelernt, anders damit umzugehen.“

Eisenbahn-romantik

Zecc Architecten BV

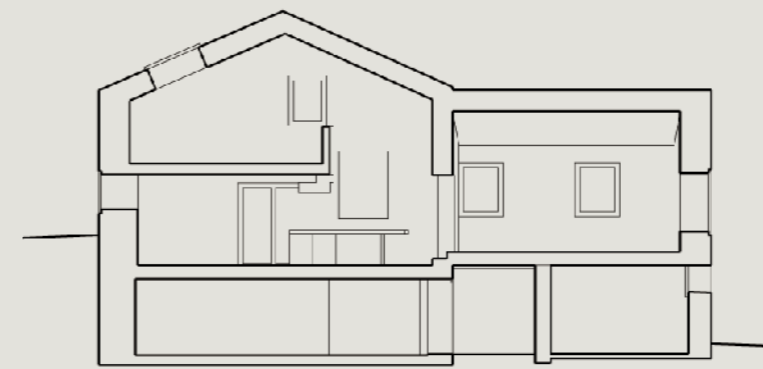
Baujahr: 1867
SANTPOORT, NIEDERLANDE



NUR EINE 25-MINÜTIGE BAHNFAHRT von Amsterdam entfernt liegt dieses ehemalige Bahnwärterhäuschen am Bahnhof Santpoort-Noord, das die Zecc Architecten behutsam umgebaut und erweitert haben. Das Haus befindet sich in außergewöhnlicher Lage. Auf der einen Seite des Grundstücks verläuft die Bahnlinie, die Amsterdam und IJmuiden verbindet. Auf der anderen Seite erstreckt sich der Nationalpark Zuid-Kennemerland, der landesweit für seine Sanddünen und Strände bekannt ist. →







Vorher

Dieses einstige Bauernhaus wurde im 19. Jahrhundert in mehreren Etappen gebaut. Heute findet das Leben hier auf drei verschachtelten Ebenen statt.

Ein derart durchdachtes Konzept kann nur einem Kopf entspringen, der technisch und juristisch absolut versiert ist. Die Schweizer Baubehörden sind streng und stecken einen engen Rahmen für Veränderungen historischer Gebäude. Wer, wie in diesem Fall, ein altes Hofhaus in Wohnraum verwandeln will, ist gesetzlich verpflichtet, ein Mindestmaß an Wärmedämmung zu garantieren. Hier bauen die Savioz

Fabrizzi Architectes am Puls der Zeit, wie es der Einsatz besonderer Materialien, so zum Beispiel des Isolierbetons aus Schaumglas, beweist.

Da die Bestimmungen je nach Projekt und zuständiger Behörde schwanken können, entwirft das Architektenteam seine Umbauten meist so, dass sie die gesetzlichen Mindestanforderungen großzügig erfüllen. Für Savioz ist dies selbstverständlich: „Wir

finden es richtig, dass die Behörden bestimmte Regeln für den Erhalt schützenswerter Gebäude aussprechen.“ Mit viel Kreativität setzen er und sein Team respektvolle zeitgenössische Entwürfe in die Realität um und entwerfen nur bei unbedingter Notwendigkeit Pläne für Erweiterungen. Savioz bringt dies wie folgt auf den Punkt: „Unser Ansatz, ob für Neu- oder Umbauten, ist stets ein kontextueller.“

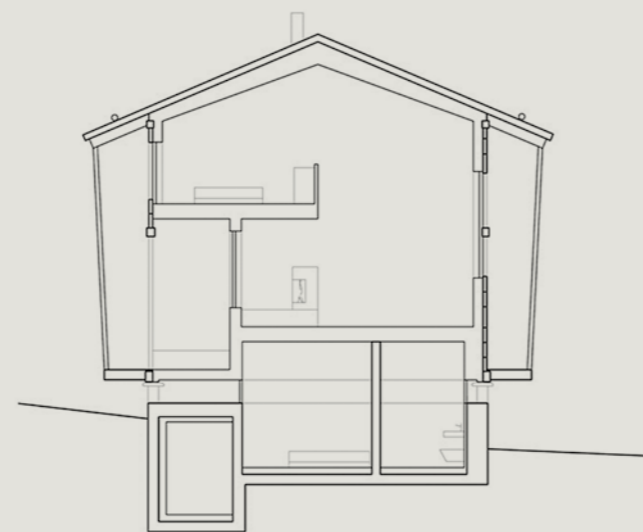


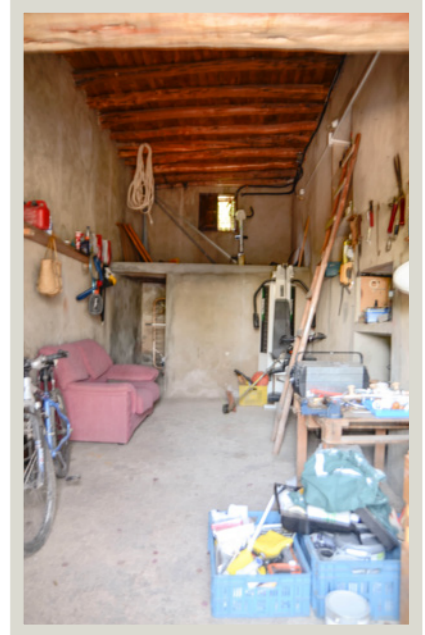
Entwurzelt Savioz Fabrizzi Architectes

Baujahr: spätes 19. Jahrhundert
PRAZ-DE-FORT, SCHWEIZ

DIESE EHEMALIGE SCHEUNE lag ursprünglich am Rand des dörflichen Praz-de-Fort im Val d'Entremont. Das regionaltypische Haus wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut, nach einigen Jahrzehnten jedoch aufgegeben und dem Leerstand überlassen. →

Das Architektenteam ließ die alte Scheune zunächst ab- und ein paar Kilometer weiter im Nachbartal wieder aufbauen. Dies klingt wie ein Sakrileg, ist in dieser Region aber gang und gäbe: Viele Hofgebäude wurden speziell so entworfen, dass sie zur Not auch bewegt werden konnten. →





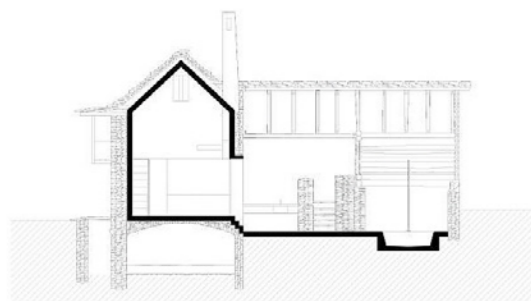
Vorher

Die teilweise 200 Jahre alten Mauern wurden einst als Esel- und Pferdestall genutzt.

Die neu installierten sanitären Anlagen werden mit Wasser aus dem hauseigenen Brunnen gespeist. Sonnenkollektoren sorgen nicht nur für Warmwasser und Fußbodenheizung, sondern decken den gesamten Stromverbrauch. Beinahe jeden Gegenstand

in diesem autarken Häuschen vertreiben die Architekten in ihrem Interior-Design-Shop: Coco-Mat-Betten, Textilien und Mobiliar von Étouffe Unique sowie Lampen und Teppiche aus ihrem Partnershop Modern Vintage.





Um den originalen Granitbau zu erhalten, haben die Architekten das Innere mit Beton ausgekleidet.



SCHLICHT, KLAR UND MODERN:

Das Interieur dieses Schweizer Sommerhaus, umgebaut von Buchner Bründler Architekten, hat eine radikale Verwandlung durchgemacht. Das 200 Jahre alte Gebäude im malerischen Rovana-Tal war von einem Heuboden aus Holz flankiert. Klassisch als Blockhaus erbaut, wurde diese Scheune genutzt, um Kastanien zu trocknen. Heute ist sie über einen Gang mit dem Steingebäude verbunden und beherbergt Dusche und Badewanne.

Um den originalen Granitbau zu erhalten, haben die Architekten das Innere – Schicht für Schicht – mit Beton ausgekleidet. Die neuen, strengen Formen stehen dabei in radikalem Kontrast zu dem bröckelnden Stein und den rustikalen Holzbalken. Da weder eine Heizung, noch Fenster oder Isolierung gewünscht waren, hatten die Architekten viel Gestaltungsspielraum und ließen das Äußere weitgehend unberührt. —



Mut zur LÜCKE WT Architecture

Baujahr: 1732
ISLE OF COLL, SCHOTTLAND, GROSSBRITANIEN

